



13. GIH Bundeskongress

„Ohne Sie geht es nicht, das wissen auch unsere Leser!“

Am 19. Mai veranstaltete der Energieberatendenverband GIH zum 13. Mal seinen Bundeskongress. Nach der Rekordbeteiligung im letzten Jahr hat sich die Zahl der Teilnehmer noch einmal erhöht, auf knapp über 300. Weil sich die neue Bundesregierung gerade erst in die Themen einarbeitet, war keiner der üblichen Politiker anwesend. Ihr Fehlen wurde jedoch von den vielen Fachleuten, Experten und Verbandsvertretern wettgemacht, die sich vor allem mit Themen aus der Praxis der Energieberatung beschäftigen.

Der GIH-Vorsitzende Stefan Bolln erklärte, wie wichtig es ist, dass der GIH und seine Mitglieder Flagge zeigen für die Energiewende. Die Versicherungswirtschaft beziffere die Folgen des Klimawandels bis 2025 auf 280 bis 900 Milliarden Euro. „Deshalb bin ich besorgt, dass die Energieeffizienz zurzeit nicht mehr im Fokus

der Politik steht. Es ist unsere Aufgabe, Politikern Mathematik und Physik zu erklären!“ Ein Beleg für die erfolgreiche Arbeit des GIH sei der anhaltende Zuwachs an Mitgliedern. Waren es beim letzten Bundeskongress noch 4.500 Mitglieder, so ist die Zahl auf inzwischen mehr als 5.200 angewachsen.

Der Berufsstand werde auf jeden Fall auch künftig genügend Arbeit haben. Nach Untersuchungen haben rund 20 Prozent der Wohnungen in Deutschland bauphysikalische Mängel. „Die Wärmewende“, so Bolln weiter, „ist seit 30 Jahren mein Herzenthema. Und die individuelle Energieberatung ist der Schlüssel dazu.“



Der GIH-Vorsitzende Stefan Bolln und Haus & Grund-Geschäftsführer Kai Warnecke warben für mehr Kooperationen zwischen privaten Vermietern und Energieberatern.

Der 13. Bundeskongress war mit der Rekordbeteiligung von 300 Teilnehmern restlos ausgebucht.



„Ohne Sie geht es nicht, das wissen auch unsere Leser“, sagte Henning Jauernig vom Nachrichtenmagazin Der Spiegel in seiner Keynote.

Diese Unternehmen standen den Kongressteilnehmern mit Rat und Tat zur Seite

- 3S Swiss Solar Solution Germany GmbH
- ait Deutschland GmbH
- CLAGE GmbH
- Dennert Baustoffwelt GmbH & Co. KG
- FRIEDRICH SCHARR KG
- Grundsteine GmbH
- HASIT Trockenmörtel GmbH
- Hottgenroth Software AG
- Klima-Top GmbH
- KÜBLER GmbH
- kWhplus GmbH
- Lindner GFT GmbH
- Pluggit GmbH
- Prepair Technologies GmbH
- Primagas Energie GmbH
- RESS GmbH & Co. KG
- Schlagmann Poroton Vertriebs GmbH
- Schneider Electric GmbH
- SenerTec Kraft-Wärme-Energiesysteme GmbH
- Sonnen
- Stiebel Eltron Gruppe
- SUMTEQ GmbH
- Systemair GmbH
- Testo SE & Co. KGaA
- Vaillant GmbH
- VEKA AG
- WAREMA Renkhoff SE
- WILO SE
- Xella Deutschland GmbH

Um dabei schneller weiterzukommen, gebe es in Schleswig-Holstein eine erste Kooperation zwischen der Eigentümer-schutzgemeinschaft Haus & Grund und dem GIH Nord. Darauf könne man aufbauen.

Das bestätigte Kai Warnecke, Geschäftsführer von Haus & Grund Deutschland, der mit knapp 1 Million Mitgliedern größten Interessenvertretung der privaten Immobilieneigentümer in Deutschland, in seinem Grußwort. Er ermunterte die Energieberater, Kontakt mit den Ortsvereinen von Haus & Grund aufzunehmen. „Unsere Mitglieder brauchen gute Beratung und Ihre Expertise.“

„Das Interesse der Medien am Thema ist unverändert hoch.“

In seiner Keynote sagte Henning Jauernig, Redakteur des Nachrichtenmagazins Der Spiegel, die Energieberater könnten sich über mangelnde Aufmerksamkeit nicht beschweren. Es gebe einen hohen Grad an Veröffentlichungen zu Energieberatern – und die Berichterstattung sei sehr positiv.

Diese Aussage unterfütterte er mit Veröffentlichungszahlen aus seinem Haus. „Das Interesse aller Medien am Thema – und damit an ihrem Berufsstand – ist unverändert hoch“, weiß der Journalist. Sein Fazit lautete: „Ohne Sie geht es nicht, das wissen auch unsere Leser.“

Eric Eigendorf von der Dena-Tochter Kompetenzzentrum Kommunale Wärmewende (KWW) hielt – obwohl Jurist – einen launigen Vortrag zum Stand der Wärmeplanung. Sein Fazit lautete: „Am Ende wird die Wärmeplanung wohl doch schneller gehen, als wir es jetzt glauben.“

Anschließend berichtete der ehemalige Bundesvorsitzende Jürgen Leppig über ein erstes Netzwerk für Modellprojekte, das mit den Fördermitgliedern Warema, Linzmeier und Knauf gegründet wurde. Das sei eine ziemlich spontane Idee gewesen, als man nach einer Fachveranstaltung noch zusammensaß. Energie Kompakt wird über den Fortgang der Kooperation berichten. Leppig schloss seinen Vortrag mit dem Aufruf: „Lasst uns viele kleine Netzwerke starten, die zeigen, was der GIH und seine Fördermitglieder können!“

„Stellen Sie keine Förderanträge für Dritte!“

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen der oft ungeliebten Themen Recht und Versicherung. Rechtsanwalt Stefan Johannsen, ausgewiesener Experte rund um die juristischen Fallstricke der Energieberatung, berichtete aus seinem Alltag. Auch wenn das Thema „den Charme einer Zahnarztrechnung“ habe, sei es doch existenziell. Ihm zufolge ist die Energieberatung juristisch eine Black Box, weil die Gerichte das Thema nicht kennen. Und bei Unkenntnis eines Themas hätten Richter die Tendenz, verbraucherfreundlich zu entscheiden. Das Problem sei: Je laienhafter der Kunde, desto höher die Aufklärungspflichten für den Energieberater. „Deshalb bitte ich Sie eindringlich: Stellen Sie keine Förderanträge für Dritte! Sonst sind Sie in der Haftung, wenn etwas schief geht!“ Auch die weiteren Aussichten sieht der Jurist nicht rosig: „Ihre Haftungsrahmen werden absehbar noch größer.“



Die Podiumsdiskussion: ein Gespräch unter Fachleuten.



Fachleute im Austausch: In der begleitenden Fachausstellung informierten sich die Teilnehmer über neue Produkte und Entwicklungen.



In den Pausen wurde genetztwerk. Alle Bilder: Nadine Rückle/GIH

In die gleiche Kerbe schlug Energieberater und Versicherungsfachmann Markus Reichenberg, der erklärte, warum viele Versicherer keine EE-Experten mehr versichern – und wie man als GIH-Mitglied trotzdem einen guten Versicherungsschutz bekommt. Wie Johannsen warnte er eindringlich davor, „Gefälligkeitsarbeiten zu machen, die nicht Bestandteil der Vereinbarung sind. Und handeln Sie bitte nicht in Vollmacht!“

Anschließend zeigte Klaus Lambrecht von Econsult den Stand des GEG auf und wagte trotz der noch ungeklärten energiepolitischen Richtung der neuen Bundesregierung einen Ausblick in die Zukunft. Gleichzeitig warnte er davor, das Gesetz aufzuweichen: „Wenn wir das GEG denken wie die Steuergesetzgebung, dann bekommen wir nur noch schlecht sanierte Gebäude. Das kann nicht die Lösung sein!“

Danach stand die Förderung im Mittelpunkt. Sebastian Schmitt vom Bafa berichtete über den Stand der Bundesförderung für Energieberatung. Im Jahr 2024 wurden beachtliche 164.000 geförderte Energieberatungen durchgeführt. Eckard von Schwerin von der KfW teilte die Erfahrungen seines Hauses mit der BEG. Anschließend steuerte Venio Piero Quinque von der Bafa aktuelle Zahlen zum Förderabruf bei und dankte den Energieberatern „für ihre wichtige Arbeit!“ Komplettiert wurde der Reigen von Markus Backhaus, der spontan für seinen kurzfristig verhinderten Referatsleiter im BMW, Jens Acker, einsprang und direkt aus dem BMW berichtete.

Die Podiumsdiskussion: Gespräch unter Fachleuten

Am Abend dann fand vor noch immer sehr gut gefüllten Rängen die Podiumsdiskussion statt. Weil die Koalitionäre der neuen Bundesregierung sich bei der Energie- und Wohnungspolitik noch nicht auf eine Linie geeinigt hatten, wollten sie kein Mandatsträger und Ministerialer aus der kommunikativen Deckung wagen. Stattdessen diskutierten Michel Durieux vom Zentralverband des Deutschen Baugewerbes, Jan Peter Hinrichs Geschäftsführer des Bundesverbands energieeffiziente Gebäudehülle, Klaus Lamprecht von Econsult, Dr. Martin Sabel, Geschäftsführer des Bundesverbands Wärmepumpe, und Jens Acker vom BMW mit Stefan Bolln sowie Moderator und GIH-Geschäftsführer Benjamin Weismann über die aktuelle Situation der Energiewende.

Wirtschaftsministerin Reichle Ankündigung, von der Wärmepumpe abzurücken, wurde in der Runde nicht gut aufgenommen. „Das ist nicht hilfreich für die Energiewende“, sagte Martin Sabel. Stefan Bolln mahnte: „Eine GEG-Novelle reicht, die Bevölkerung erwartet Planungssicherheit!“ Eine neue Rolle rückwärts, versichere laut Michel Durieux den Markt. Auch Jan Peter Hinrichs kritisierte Reichle: „Das GEG ist ausreichend technologieoffen. Wir müssen leider mit Nonsense leben, der keine fachliche Relevanz hat.“

Dennoch muss das GEG geändert werden. Durieux: „Bis Mai 2026 muss die Europäische Gebäuderichtlinie in nati-

onales Recht – also im GEG – umgesetzt werden; dafür muss die Bundesregierung die Fachleute zusammenholen. Das GEG einmal anfassen macht Sinn, aber die Änderungen müssen mit Augenmaß erfolgen!“ Auch für Ministerialdirektor Acker ist das Schlüsselthema eine einzige Reform: „Man muss das Rad ja nicht jedes Mal neu erfinden.“

Im Koalitionsvertrag ist die Rede von CO₂-Effizienz statt Gebäudeeffizienz. Nur darauf zu setzen hält Hinrichs für „sehr unsozial, denn CO₂ ist ein schlechtes Lenkungswerkzeug und deshalb hochproblematisch. Durieux sieht den Koalitionsvertrag nicht so kritisch. Dann hat Lamprecht noch einen Punkt: „Das EH55 zu erreichen ist energetisch heute ein Witz. Diese Förderung ist eher ein Baugeld als eine Förderung der Energieeffizienz. Aber dann soll man es auch so nennen.“ Auch nach dem Abschluss der Podiumsdiskussion wurde eifrig weiterdiskutiert und genetztwerk. So ging ein erfolgreicher Tag zu ende.

Der Bundeskongress wurde wie immer von einer interessanten und vielseitigen Fachausstellung begleitet. In den Pausen nutzten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich direkt bei den Anbietern über neueste Entwicklungen zu informieren. GIH-Geschäftsführer Benjamin Weismann dankte den Fördermitgliedern, dass Sie wie jedes Jahr zum Gelingen des Kongresses beigetragen haben.

Oliver Mertens